

Gegenmaßnahmen und Bekämpfung

Entscheidend für die Risikominderung sind vorbeugende Maßnahmen mit dem Ziel der Reduzierung des Infektionspotenzials. Bei der Neupflanzung gilt es, weniger anfällige Sorten zu wählen. Bestandspflege und regelmäßige Verjüngung der Bäume tragen zur Minderung der Befallsgefahr entscheidend bei. Folgende Maßnahmen senken den Infektionsdruck und wirken befallsmindernd:

- Kontrollen auf Blüteninfektion und Triebbefall
- **Ausschneiden** befallener Triebe bis weit ins gesunde Holz (ca. 20 cm unterhalb sichtbarer Infektion)
- **Beseitigung** faulender Früchte und Fruchtmümmen
- Sofortige **Entsorgung** infizierter Zweige und Früchte: Kompostierung unter einer Erdschicht bzw. Entfernung aus dem Garten
- Vermeidung von Fruchtverletzungen
- **Fruchtausdünnung** bei zu dichtem Behang
- **Spritzung** von Brennesselextrakt (Grundstoff) bis zu 6-mal im Zeitraum Frühjahr/Sommer
- Einsatz von **Pflanzenstärkungsmitteln** zur Erhöhung der Widerstandskraft der Bäume
- **Regelmäßige Lagerkontrolle** und Entfernen befallener Früchte

Eine **chemische Bekämpfung** von **Spitzendürre** ist in Kirschen und Pflaumen möglich. Bei Pfirsich und Aprikose haben die aktuell zugelassenen Präparate gegen die Kräuselkrankheit eine Nebenwirkung auf die Spitzendürre.

Bei Befallsgefahr sind unmittelbar vor Beginn, Mitte und Ende der Blüte ein bis drei Fungizid-Spritzungen gegen Spitzendürre durchzuführen.

Bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln muss die Gebrauchsanleitung sowie die aktuelle Zulassungssituation beachtet werden.

Im Kernobst ist zum Redaktionsschluss kein Pflanzenschutzmittel zugelassen.

Auch für die chemische Bekämpfung von Fruchtmonilia gibt es im Haus- und Kleingarten keine Mittel.

Weitere Informationen

Eine Liste der aktuell zugelassenen

Pflanzenschutzmittel für den Haus- und Kleingarten

kann im Internet abgerufen werden:

www.isip.de → Thüringen → Haus- und Kleingarten

Grundstoff-Datenbank Berlin

Liste genehmigter Grundstoffe sowie Vorgaben zur Zubereitung und Anwendung:

www.berlin.de → pflanzenschutzamt → ueberwachung

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum
Naumburger Straße 98, 07743 Jena

Ansprechpartner:

Referat Pflanzenschutz und Saatgut
Kühnhäuser Str. 101, 99090 Erfurt
Telefon: +49 361 574198-000; Telefax: 49 361 574198-140
E-Mail: pflanzenschutz@tlllr.thueringen.de

Bildnachweis: TLLLR

Juni 2024

Copyright: Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe sind dem Herausgeber vorbehalten.

Monilia-Krankheit

Spitzendürre und Fruchtfäule

HAUS- UND KLEINGARTEN



Die Monilia-Krankheit befällt Kern- und Steinobst. Gefährdet sind besonders Sauerkirschen, Apriksen und Mandelbäumchen. Aber auch Birnen, Äpfel, Pflaumen, Pfirsiche und verschiedene Ziergehölze können betroffen sein. Die Krankheit besitzt hohe Bedeutung im Haus- und Kleingarten. Insbesondere im Steinobst tritt sie in Abhängigkeit der Witterung vermehrt auf.

Grundsätzlich unterscheidet man zwei Formen der Krankheit: **Zweig- und Fruchtmonilia**. Beide werden durch verschiedene Erreger des Monilia-Pilzes verursacht. *Monilia laxa* bewirkt ausschließlich das Zweigsterben, während *Monilia fructigena* sowohl für das Zweigsterben als auch für die Fruchtfäule verantwortlich gemacht wird. Bei Quitte führt die spezifische Erregerform *Monilia linhartiana* zu Schäden. Der Pilz überwintert an Fruchtmumien bzw. an befallenen Zweigpartien. Bereits im zeitigen Frühjahr wird eine große Menge Sporen aus dem infizierten Material ausgestoßen und durch Regen, Wind und Insekten verbreitet.

Zweigmonilia bzw. Spitzendürre (*Monilia laxa*)

Zweigmonilia äußert sich kurz nach der Blüte in schlagartigem Vertrocknen von Blütenbüscheln und Laubblättern, die am Trieb hängen bleiben. Betroffene Zweige vertrocknen in einem Bereich von 20 bis 40 cm Länge (Spitzendürre). Bei Süßkirschen, Apriksen und Pflaumen sind häufig Kurztriebe befallen. An der Grenze zum gesunden Gewebe kann insbesondere bei Sauerkirschen ein verstärkter Gummifluss auftreten. Hochanfällig ist die Sorte „Schattenmorelle“.

Im Kernobst führt der Schaden zu einem Vertrocknen der Blütenanlagen. Das Schadausmaß ist hier in der Regel geringer als beim Steinobst. Der Pilz überwintert auf den am Baum hängen gebliebenen, vertrockneten Blütenbüscheln, Zweigabschnitten und Fruchtmumien. Die Pilzsporen gelangen durch Regen, Wind oder Insekten auf die Narbe der sich öffnenden Blüten in den Fruchtknoten. Von dort aus erfolgt das weitere Eindringen in den Zweig, bei Kurztrieben auch in den Ast- bzw. Stammbereich. Feuchtwarme Witterung zur Blüte fördert den Befall. Tritt der Pilz über mehrere Jahre auf, so wird der

Baum mehr und mehr geschwächt, der Ertrag sinkt. Im Extremfall können erkrankte Bäume sogar absterben.

Fruchtmonilia (*Monilia frutigena*)

Monilia-Fruchtfäule verursacht an Früchten zwei unterschiedliche Schadbilder: Polsterschimmel oder Schwarzfäule.

Polsterschimmel entsteht an reifenden Früchten. Als besonders gefährdet gelten Kernobst, Pfirsich und Pflaume. Ausgangspunkt von Infektionen sind Verletzungen an Früchten infolge von z. B. Insektenfraß, Bohrlöchern von Obstmaden, Schorfrissen oder Hagelschäden. Zunächst entsteht ein bräunlicher Fäulnisherd um verletzte Stellen. Später bilden sich charakteristische konzentrische Ringe, die durch Sporenpolster um die Faulstelle herum angelegt werden. Die Farbe des Polsters kann von grau bis grau-gelb, in Abhängigkeit von

der Erregerform, variieren. Mit fortschreitender Krankheit erfolgt eine flächige Ausdehnung auf die gesamte Frucht. Oft verbleiben verhärtete (eingetrocknete) Fruchtmumien an Bäumen und bilden den Ausgangspunkt für Neuinfektionen.

Werden infizierte Äpfel eingelagert, verfärben sich diese blauschwarz (**Monilia-Schwarzfäule**) ohne die typische Polsterbildung. Die Fruchtschale wird ledrig. Im fortgeschrittenen Stadium können sekundär weitere Fäulniserreger hinzukommen.

Fruchtmonilia kann in der Regel nur nach vorangegangener Verletzung übertragen werden. Eine Ausnahme bilden anfällige Kirscharten wie z. B. „Schattenmorelle“, bei der der Erreger auch über eine intakte Fruchthaut eindringen kann. Generell sind auch hier überwinternde Fruchtmumien bzw. infiziertes Zweigmaterial Ausgangspunkt für Infektionen.



oben links: Polsterschimmel am Apfel; **oben Mitte:** Infizierte Fruchtmumien des Vorjahres an Pflaume; **oben rechts:** Ansteckungsgefahr mit Fruchtmonilia bei Süßkirschen; **unten links:** *Monilia laxa* Blüteninfektion im Frühstadium; **unten Mitte:** Abgestorbene Blütenbüschel; **unten rechts:** Fruchtbefall mit charakteristischen Ringsymptomen bei Süßkirsche